

Brasilianistische Studien in Deutschland

«In Deutschland ist die portugiesische Sprache in den gebildeten Kreisen fast so unbekannt wie die persische und das Sanskrit», schrieb der Schweizer Naturforscher Johann Jakob von Tschudi in dem umfangreichen Reisebericht, den er in den Jahren 1866-1869 veröffentlichte (Tschudi 1971: I, 162). Tschudi hatte 1838-1842, 1857-1859 und 1860-1861 den südamerikanischen Kontinent bereist und dabei lange Zeit in Brasilien verbracht. Nach den Reiseberichten von Martius aus den 20er Jahren¹ war er im 19. Jahrhundert der zweite große Brasilienreisende aus dem deutschsprachigen Raum.

Sicher ist das Portugiesische inzwischen bei uns weiter verbreitet als das Persische oder Sanskrit, aber unter den großen Kultursprachen, die an unseren Schulen und Universitäten gelehrt werden, nimmt es immer noch einen bescheidenen Platz ein. Hinzu kommt die Konkurrenz mit dem Spanischen, das sich nach Englisch und Französisch als dritte Fremdsprache etabliert hat und weithin für Lateinamerika steht. Für das Portugiesische bleibt daneben wenig Platz.

Die geringe Verbreitung des Portugiesischen läßt wenig Gutes für die Situation der brasilianistischen Studien im deutschen Sprachraum erwarten. Dennoch läßt sich in den letzten Jahrzehnten ein erheblicher Aufschwung verzeichnen, der allerdings in den verschiedenen Wissenschaften unterschiedlich stark ausgeprägt ist. Als Literaturwissenschaftler stellt der Verfasser zwangsläufig seine Wissenschaft in den Mittelpunkt dieses Beitrags, was sich darüber hinaus objektiv insofern begründen läßt, als ihr bei der Vermittlung der Kultur eine Schlüsselrolle zukommt. Die Situation in weiteren zentralen Fächern soll in einem abschließenden Ausblick kurz angespro-

¹ Zum 200. Geburtstag von Carl Friedrich Philipp von Martius veranstaltete das Museum für Völkerkunde in München Anfang 1996 eine Ausstellung, dessen Katalog einen guten Eindruck von der Leistung des Reisenden gibt. Siehe Helbig 1994.

chen werden, wobei zwei vor kurzem erschienene Bände als Grundlage dienen: das *Handbuch der deutschsprachigen Lateinamerikakunde*, das Nikolaus Werz im Auftrag der ADLAF 1992 publiziert hat, und der von Dietrich Briesemeister und anderen herausgegebene Band *Brasilien heute: Politik — Wirtschaft — Kultur*, der zur Buchmesse 1994 erschienen ist.

Literaturwissenschaft

Das Werk Tschudis dürfte eines der ersten gewesen sein, das Nachrichten von der brasilianischen Kultur und Literatur nach Deutschland brachte. Er nennt und charakterisiert einige der wichtigsten Autoren (I 162-164) und bezieht darüber hinaus das Theaterleben in Rio de Janeiro, das Schulwesen, sowie Buchmarkt und Verlage in seinen Bericht mit ein.² Wie er schreibt, hätte er sogar gern der Literatur einen eigenen Abschnitt gewidmet, wenn er dadurch nicht die selbstgezogenen Grenzen seines Berichts weit hätte überschreiten müssen. Er könne jedoch darauf verzichten, weil kurz zuvor ein Werk erschienen sei, das die brasilianische Literatur insgesamt darstelle:

Wohl aber ist die *Geschichte der brasilianischen Literatur* in neuester Zeit durch ein vortreffliches Werk des berühmten Kenners der romanischen Sprachen, Herrn Dr. Ferdinand Wolf, Custos an der k. k. Hofbibliothek in Wien, jedem Gebildeten zugänglich geworden. Möchten doch all jene, die der brasilianischen Nation auch nicht das geringste Gute lassen, dieses Werk [...] lesen (Tschudi 1971: I, 162).

Die brasilianische Literaturgeschichte Ferdinand Wolfs ist das erste Werk eines deutschsprachigen Romanisten zur latein-

² Tschudi 1971: I, 141-153. Weitere Beobachtungen gelten dem Theater in Diamantina (Tschudi 1971: II, 103-104), der Jagdliteratur (Tschudi 1971: II, 304), dem Schulwesen in Porto Alegre (Tschudi 1971: IV, 57-58) sowie den universitären Fakultäten (Universitäten im eigentlichen Sinn gab es zu dieser Zeit in Brasilien noch nicht) in Rio de Janeiro (Tschudi 1971: I, 149-150) und São Paulo (Tschudi 1971: III, 325-327).

amerikanischen Literatur. Der Autor gilt neben dem primär linguistisch orientierten Friedrich Diez als einer der Begründer der Romanistik, der durch äußere Umstände auf die brasilianische Literatur stieß. 1859 kam der brasilianische Dichter Domingos José Gonçalves de Magalhães als Botschafter seines Landes nach Wien und brachte dort 1862 einen Gedichtband heraus (Jeschke 1935: 375). 1861 widmete Wolf ihm eine Monographie, der zwei Jahre später eine umfassende Geschichte der brasilianischen Literatur folgte, die auf Drängen des Berliner Verlags in französischer Übersetzung erschien (Wolf 1955: 5). Wolf stellt die brasilianische Literatur in ihren wichtigsten Epochen dar, wobei die Gegenwart (ab 1840) fast die Hälfte des Werks einnimmt. Hinzu kam eine Anthologie mit Werken aus allen Epochen, die dem europäischen Publikum zum ersten Mal eine konkrete Vorstellung von der brasilianischen Literatur vermittelte. Im Schlußwort bescheinigt Wolf der brasilianischen Literatur, den Status einer Nationalliteratur erreicht zu haben, die einen hervorragenden Platz unter den Literaturen der zivilisierten Welt einnehme (Wolf 1955: 355). Seine Literaturgeschichte war in ihrer Zeit in Europa einzigartig und wird noch heute in Brasilien geschätzt, wie die Neuausgabe in portugiesischer Übersetzung beweist.

Die brasilianische Literaturgeschichte Ferdinand Wolfs vermochte es nicht, die Neugier der deutschen Romanisten zu wecken. Sie blieb ein isoliertes Phänomen, und die brasilianische Kultur und Literatur blieben unbekannt. Es dauerte mehr als ein halbes Jahrhundert, bis eine ähnlich umfassende, wenn auch wesentlich knappere Darstellung erschien. Es handelt sich um zwei Artikel von Hans Jeschke, die in den beiden Teilbänden von Band 21 (1935 und 1938) des *Handbuchs der Literaturwissenschaft* von Oskar Walzel enthalten sind. Die beiden Artikel können als die erste Gesamtdarstellung der lateinamerikanischen Literatur im Kontext der Romanistik gelten. Interessant dabei ist, daß Jeschke der brasilianischen Literatur mehr Raum gibt als der hispanoamerikanischen.

Die 1969 veröffentlichte *Geschichte und Probleme der lateinamerikanischen Literatur* Rudolf Grossmanns stellt die Summe seiner mehr als 40jährigen Arbeit dar. Er nimmt die Debatte um Euro- und Amerozentrismus vorweg und fordert dezidiert, die lateinamerikanische Literatur aus der Perspektive Amerikas zu betrachten und damit aufzuhören, sie als eine Fortsetzung europäischer Traditionen zu sehen (Grossmann 1969: 31-32). Die lateinamerikanische Literatur behandelt er als ein Ganzes und schließt dabei Brasilien mit ein.

Aus den hundert Jahren bis 1970 sind es also ganze drei Werke zur brasilianischen Literatur, die in der deutschsprachigen Romanistik veröffentlicht wurden. Jedes dieser drei Werke stellte in seiner Zeit eine besondere wissenschaftliche Leistung dar; aber sie blieben isoliert und vermochten es nicht, ein breiteres Interesse an der Kultur und Literatur Brasiliens zu wecken.

Als die Literaturgeschichte Rudolf Grossmanns erschien, hatten die deutschen Romanisten gerade begonnen, Lateinamerika zu entdecken. Aber dies war weniger das Verdienst Grossmanns als die Folge externer Einflüsse. Die kubanische Revolution hatte die Aufmerksamkeit der damaligen Studentengeneration auf Lateinamerika als den revolutionären Kontinent schlechthin gerichtet; der in die gleiche Zeit fallende Boom des lateinamerikanischen Romans gab der Hinwendung zur Kultur des Kontinents eine weitere Motivation.

Brasilien partizipierte an dieser Entwicklung jedoch nur zum Teil. Als in den 60er Jahren die deutschen Romanisten Lateinamerika zu entdecken begannen, beschränkte sich dies weitgehend auf Hispanoamerika. Man sagte zwar «Lateinamerika», meinte aber fast immer «Hispanoamerika». Ein bezeichnendes Beispiel sind die *Materialien zur lateinamerikanischen Literatur*, die Michi Strausfeld 1976 herausgab, die aber nur Aufsätze zur hispanoamerikanischen Literatur enthalten. Ihr folgender Reader von 1984 ist im Titel genauer und stellt die brasilianische Literatur des 20. Jahrhunderts in 16 Einzelbeiträgen vor. Neben der Herausgeberin ist Curt Meyer-Clason, der sich als

Übersetzer große Verdienste um die brasilianische Literatur erworben hat, der einzige deutsche Mitarbeiter. Es gab in diesen Jahren eben nur wenige Wissenschaftler, die in Deutschland über Brasilien arbeiteten.

Auch wenn in den folgenden Jahren — wie zu Beginn vermerkt — die brasilianistischen Studien einen deutlichen Aufschwung nahmen, werden sie immer noch von einem vergleichsweise kleinen Kreis von Interessenten betrieben. Einen wesentlichen Impuls gab 1994 die Frankfurter Buchmesse mit dem Schwerpunktthema «Brasilien». Aus diesem Anlaß kamen zahlreiche Autoren nach Deutschland. Klaus Küpper und Ray-Güde Mertin gaben dazu ein Verzeichnis der ins Deutsche übersetzten lieferbaren Bücher heraus.³ Ray-Güde Mertin gehört neben dem bereits genannten Curt Meyer-Clason zu den wichtigsten Vermittlern brasilianischer Literatur in Deutschland.⁴

Mit der von Michael Rössner herausgegebenen *Latein-amerikanischen Literaturgeschichte* liegt seit kurzem (1995) wieder eine Gesamtdarstellung vor, da die brasilianische Literatur miteinbezogen wird. Die sieben Teilkapitel summieren sich zu einer kleinen Geschichte der brasilianischen Literatur.⁵

³ Zur Rezeption der brasilianischen Literatur in Deutschland ist vor allem auf die Arbeiten von Siebenmann zu verweisen (Siebenmann 1972 u. a.).

⁴ Über die Vermittlung brasilianischer Autoren an die Verlage hinaus hat Ray-Güde Mertin auch durch eine Vielzahl von Artikeln zu ihrer Verbreitung in Deutschland beigetragen. Siehe die Bibliographie ihres Artikels in Briesemeister / Kohlhepp / Mertin / Sangmeister / Schrader 1994: 433.

⁵ Informations- und Missionsliteratur aus Brasilien, S. 54-59; Brasilianischer Barock und jesuitische Tradition, S. 93-103; Brasilien: arkadische Dichtung und Unabhängigkeit, S. 124-129; Brasilien bis zum Ende der Unabhängigkeit, S. 190-199; Brasilien: Jahrhundertwende und das «modernistische Jahrzehnt», S. 225-236; Brasilianische Literatur 1920-1970: das neue Interesse für die Regionen, S. 372-393; Die brasilianische Literatur seit 1960: Militärdiktatur, Wirtschaftswunder und neue «Öffnung», S. 482-498. Auf den insgesamt etwas über 80 Seiten werden die wichtigsten Autoren

Zu verweisen ist in diesem Zusammenhang auf das von Dieter Reichardt herausgegebene *Autorenlexikon Lateinamerika* (1992), das nach Ländern gegliedert ist und eine rasche Information über die wichtigsten Autoren erlaubt.

Die Publikationen der letzten Jahrzehnte konzentrieren sich weitgehend auf das 20. Jahrhundert, während die Kolonialzeit und das 19. Jahrhundert so gut wie unbearbeitet bleiben. Eine Ausnahme bildet der portugiesische Jesuit António de Vieira, dessen Predigten ein langfristiges Forschungsprojekt Hans Flasches galt, aus dem 1972 (veröffentlicht 1973) die Habilitationsschrift von Heinz Willi Wittschier sowie mehrere Dissertationen hervorgegangen sind, die den Autor aber durchweg in den europäisch-kirchlichen und nicht in den brasilianischen Kontext stellen.

Zur Literatur des 20. Jahrhunderts gab der Publizist Günter Lorenz in den Gründerjahren der Lateinamerikanistik der universitären Wissenschaft entscheidende Anstöße. 1967 veröffentlichte er eine Anthologie lateinamerikanischer Literatur des 20. Jahrhunderts, 1970 Interviews mit zwölf Autoren, 1971 eine Gesamtdarstellung der zeitgenössischen Literatur. Besondere Bedeutung kommt dem Interview-Band zu, da Lorenz hier Autoren vorstellte, die den lateinamerikanischen Roman entscheidend prägen sollten. Aus Brasilien waren Jorge Amado und João Guimarães Rosa dabei. In den folgenden Jahren repräsentierte vor allem Jorge Amado die brasilianische Literatur für das deutsche Publikum, während João Guimarães Rosa auf Grund des Schwierigkeitsgrads seiner Prosa mehr von literarischen Kennern geschätzt wurde und wird.

Eine gute aktuelle Information bietet der bereits genannte Band *Brasilien heute*, der einen eigenen Teil den Bereichen von Kultur, Bildung und Wissenschaft widmet. Unter den übergreifenden Publikationen sind neben dem bereits erwähnten Reader von Michi Strausfeld der von Wolfgang Eitel herausgegebene

Sammelband zur lateinamerikanischen Literatur (1978) zu nennen, in dem immerhin fünf brasilianische Autoren vorgestellt werden (Jorge Amado, Adonias Filho, Erico Veríssimo, João Guimarães Rosa und Dalton Trevisan). Pollmann schloß in seinen beiden Werken zum lateinamerikanischen Roman (1968 und 1982/84) ebenfalls Brasilien mit ein. 1984 erschien eine Darstellung des brasilianischen Romans im 20. Jahrhundert von Heinz Willi Wittschier mit 16 Einzelanalysen. Moema Parente Augel veröffentlichte 1989 und 1993 zwei Anthologien afrobrasilianischer Lyrik und Erzählprosa. 1991 hat Gustav Siebenmann ein Sonderheft der *Iberoromania* über die *Neue Lyrik in der hispanischen und luso-brasilianischen Welt* herausgegeben, dem er 1993 ein Buch über hundert Jahre lateinamerikanischer Lyrik folgen ließ. Die Volkspoesie des Nordostens ist Gegenstand der Dissertation von Ronald Daus (veröffentlicht 1969). Besonderes Interesse fand die Literatur in der Zeit der Militärdiktatur, der ein Sammelband von Dietrich Briesemeister und anderen (1992) gewidmet ist. Die Redemokratisierung ist Gegenstand eines Tagungsbandes, den der Verfasser 1991 herausgegeben hat.

Zu den wichtigsten Autoren liegen nur vereinzelte Monographien vor. Dieter Woll habilitierte 1970 mit einer Arbeit über Machado de Assis (veröffentlicht 1972). Erhard Engler promovierte mit einer Arbeit über *Os Sertões* von Euclides da Cunha (erschienen 1975). Zwanzig Jahre später, 1995, publizierte Berthold Zilly seine Übersetzung dieses Hauptwerks der modernen brasilianischen Literatur mit einem ausführlichen Kommentar. Wiederum Erhard Engler legte 1992 eine Monographie über Jorge Amado vor. Moacyr Scliar, dem wohl wichtigsten jüdischen Autor des Landes, ist eine Monographie von Albert von Brunn (1990) gewidmet.

In den letzten Jahren hat das Theater stärkere Beachtung gefunden. Eine erste Orientierung bietet der Artikel von Gerd Hilger in dem von Heidrun Adler herausgegebenen Handbuch *Theater in Lateinamerika* (1991: 65-88). Henry Thorau und

Sábato Magaldi haben 1995 eine Anthologie brasilianischer Stücke vorgelegt⁶.

Henry Thorau ist darüber hinaus der wichtigste Forscher im deutschen Sprachraum, der kontinuierlich über das brasilianische Theater arbeitet. 1982 erschien seine Dissertation über Augusto Boal, 1991 habilitierte er an der FU Berlin mit einer Arbeit über *Politisches Theater in Brasilien: 1950-1980*.

Zum Film liegt das *Handbuch des brasilianischen Films* vor, das Peter B. Schumann 1988 veröffentlichte.

Ich habe mich hier auf die Buchpublikationen beschränkt. Eine Berücksichtigung auch der Artikel würde das Bild zwar etwas füllen, aber nicht prinzipiell ändern. Es gibt in der deutschen Romanistik Wissenschaftler, die sich unter anderem auch mit Brasilien befassen, aber nur ganz wenige können als Brasilianisten im eigentlichen Sinn des Worts bezeichnet werden.

Immerhin haben der Frankfurter TFM-Verlag mit seiner seit 1985 erscheinenden Zeitschrift *Lusorama* und zweien ihrer drei Beiheftreihen sowie der im Juni 1993 in den Räumen des TFM-Verlags ins Leben gerufene, laut seiner Satzung ausdrücklich für sämtliche Belange der Hochschulbrasilianistik zuständige Deutsche Lusitanistenverband (DLV) mit seinen Tagungen — der 1. Deutsche Lusitanistentag fand im September 1995 am Ibero-Amerikanischen Institut PK in Berlin statt, der 2. Deutsche Lusitanistentag wird im September 1997 im Rahmen von «Romania I» in Jena abgehalten werden — Foren geschaffen, die vor allem von jüngeren Wissenschaftlern auch für die Vorstellung brasilienspezifischer Studien genutzt werden.

⁶ Die Anthologie ist Teil eines von Hedda Kage initiierten Projekts, in dessen Rahmen das Theater der wichtigsten Länder in je zwei Parallelbänden vorgestellt werden soll, von denen der erste eine Anthologie, der zweite monographische Artikel zu den wichtigsten Autoren enthält. Hedda Kage und die von ihr in Stuttgart gegründete «Theater- und Mediengesellschaft Lateinamerika» haben es sich zum Ziel gesetzt, lateinamerikanische Theaterautoren an deutsche Bühnen zu vermitteln.

Ausblick⁷

Vorab ist auf einige Zentren der Brasilien-Forschung zu verweisen: das CeLA der Universität Münster, das Portugiesisch-Brasilianische Institut der Universität zu Köln, das Geographische Institut in Tübingen und außerhalb der Universitäten das Institut für Brasilienkunde der Franziskaner in Mettingen.

In der Geographie, der Soziologie und der Ethnologie haben die Brasilienstudien einen festen Platz. Gerd Kohlhepp hat mit seinen Forschungen über das Amazonasbecken, dessen Erschließung und ihre Folgen internationale Anerkennung gefunden; darüber hinaus hat er aber auch über die Stadtentwicklung und die Industrialisierung gearbeitet. In diesem Kontext ist auf das große Projekt zu den lateinamerikanischen Metropolen von Mertins und Bähr hinzuweisen, in dessen Rahmen auch brasilianische Städte behandelt werden. In der Soziologie ist vor allem auf den Münsteraner Achim Schrader zu verweisen, der kontinuierlich über Brasilien arbeitet. In der Ethnologie liegen deutliche regionale Schwerpunkte «im Kulturreal Guyana bei den Yanomani Nord-Brasiliens und Südost-Venezuelas» sowie den Tupis (Illius in *Handbuch* 114 und 118).

Unbefriedigend hingegen ist die Situation der Brasilien-Studien in der Wirtschafts-, Politik- und Geschichtswissenschaft. Hartmut Sangmeister gehört zu den wenigen Forschern, die sich mit der Wirtschaft Brasiliens auseinandersetzen. Für die Politikwissenschaft formulieren Mols und Birle eher zurückhaltend, daß Brasilien «quantitativ auf ein Forschungsinteresse gestoßen [ist], das nicht völlig seiner Bedeutung als herausragender Regionalmacht gerecht wird» (*Handbuch* 528). Am größten ist der Nachholbedarf vermutlich in der Geschichtswissenschaft. Brasilien gehört nicht zu den Schwerpunkten der wenigen Lateinamerika-Historiker. Ein erster Schritt ist jedoch mit der

⁷ Ich fasse in diesem Teil die Aussagen der betreffenden Artikel des *Handbuchs* zusammen.

Publikation des *Handbuchs der Geschichte Lateinamerikas* getan, in dem Brasilien angemessenen vertreten ist.

Bei allen Unterschieden im einzelnen läßt sich die auf die Literaturwissenschaft bezogene Aussage verallgemeinern: der Aufschwung der Brasilien-Studien seit der Mitte der 60er Jahre hat nirgends zu einer Brazilianistik geführt, die diesen Namen verdiente. Es gibt im deutschen Sprachbereich einzelne Wissenschaftler von internationalem Rang, aber noch kein eigenes Fach.

Die Ursachen sind in zwei Richtungen zu suchen. Zum einen in den Disziplinen selbst und ihrer eigenen Definition. Generell gilt, was von Gleich und Göthner zur Wirtschaftswissenschaft schreiben: «Eine Lateinamerika-spezifische Wirtschaftswissenschaft gibt es zumindest in der deutschen Wissenschaftstradition ebenso wenig wie andere auf bestimmte Räume bezogene sozialwissenschaftliche Disziplinen» (*Handbuch* 749). Dies betrifft vor allem den wissenschaftlichen Nachwuchs, der bestimmte Kriterien erfüllen muß, um einen Ruf auf einen Lehrstuhl zu erhalten. Von Ausnahmen abgesehen gilt hier, daß eine allzugroße Spezialisierung auf Lateinamerika (und mehr noch Brasilien) nicht karrierefördernd ist. Die zweite Ursache liegt außerhalb der Fächer in der Berufswelt. Es gibt außerhalb der Universitäten nur eine geringe Nachfrage für Fachleute mit besonderen Brasilien-Kenntnissen. Das fängt mit den Gymnasien an, an denen Portugiesisch nur ausnahmsweise einmal als Wahlfach angeboten wird — an einigen Schulen wie am Max-Planck-Gymnasium in Dortmund ist es allerdings auch Leistungskurs- und Abiturfach — und hört mit den Wirtschaftswissenschaften nicht auf. Hier ist der Widerspruch am offensichtlichsten, da sich die deutsche Wirtschaft in Brasilien in erheblichem Umfang engagiert hat. Haben hier die Universitäten eine Chance verschlafen?

Bibliographie

- Adler, Heidrun (Hrsg.) (1991): *Theater in Lateinamerika: ein Handbuch*, Berlin: Reimer.
- Augel, Moema Parente (Hrsg.) (1989): *Schwarze Poesie / Poesia Negra: afrobrasilianische Dichtung der Gegenwart*, Sankt Gallen; Köln: diá.
- Augel, Moema Parente (Hrsg.) (1993) *Schwarze Prosa / Prosa Negra: afrobrasilianische Erzählungen der Gegenwart*, Sankt Gallen / Berlin / São Paulo: diá.
- Briesemeister, Dietrich / Feldmann, Helmut / Santiago, Silviano (Hrsg.) (1992): *Brasilianische Literatur in der Zeit der Militärherrschaft (1964-1984)*, Frankfurt am Main: Vervuert.
- Briesemeister, Dietrich / Kohlhepp, Gerd / Mertin, Ray-Güde / Sangmeister, Hartmut / Schrader, Achim (Hrsg.) (1994): *Brasilien heute: Politik — Wirtschaft — Kultur*, Frankfurt am Main: Vervuert.
- Brunn, Albert von (1990): *Die seltsame Nation des Moacyr Scliar: jüdisches Epos in Brasilien*, Frankfurt am Main: Teo Ferrer de Mesquita; Domus Editoria Europaea (Beihefte zu Lusorama, Reihe 2; 2).
- Cunha, Euclides da (1994): *Krieg im Sertão*, aus dem brasilianischen Portugiesisch von Berthold Zilly, Frankfurt am Main: Suhrkamp.
- Daus, Ronald (1969): *Der epische Zyklus der «Cangaceiros» in der Volkspoesie Nordostbrasilens*, Berlin: Colloquium.
- Eitel, Wolfgang (Hrsg.) (1978): *Lateinamerikanische Literatur der Gegenwart in Einzeldarstellungen*, Stuttgart: Kröner (Taschenausgabe; 461).
- Engler, Erhard (1975): «Euclides da Cunha: ein geistiger Vorkämpfer für die nationale Unabhängigkeit Brasiliens», Diss. Rostock: Fakultät für Geisteswissenschaften.
- Engler, Erhard (1992): *Jorge Amado: der Magier aus Bahia*, München: Ed. Text und Kritik.

- Grossmann, Rudolf (1969): *Geschichte und Probleme der lateinamerikanischen Literatur*, München: Hueber.
- Handbuch der Geschichte Lateinamerikas*, hrsg. von Walther L. Bernecker / Raymond Th. Buve / John R. Fisher / Horst Pietschmann / H. W. Tobler, 1. *Mittel-, Südamerika und die Karibik bis 1760*, hrsg. von H. Pietschmann, 1994; 2. *Lateinamerika von 1760 bis 1900*, hrsg. von R. Th. Buve und J. R. Fischer, 1992, Stuttgart: Klett-Cotta.
- Helbig, Jörg (Hrsg.) (1994): *Brasilianische Reise 1817-1820: Carl Friedrich Philipp von Martius zum 200. Geburtstag*, München: Hirmer.
- Jeschke, Hans (1935): «Spanien, Portugal, Lateinamerika», in: Heiss, Hanns / Schürr, Friedrich / Jeschke, Hans / Jäckel, Kurt / Wartburg, Walther von (Hrsg.): *Die romanischen Literaturen des 19. und 20. Jahrhunderts, I (=Handbuch der Literaturwissenschaft, Bd. 21, hrsg. von Oskar Walzel)*, Berlin: Athenaion, S. 348-381.
- Jeschke, Hans (1938): «Die spanische, portugiesische und lateinamerikanische Literatur von 1870 bis zur Gegenwart», in: Heiss, Hanns / Schürr, Friedrich / Jeschke, Hans / Jäckel, Kurt / Block, Martin (Hrsg.): *Die romanischen Literaturen des 19. und 20. Jahrhunderts, II, 2 (=Handbuch der Literaturwissenschaft Bd. 21, II, 2, hrsg. von Oskar Walzel)*, Berlin: Athenaion, S. 73-123
- Kohut, Karl (Hrsg.) (1991): *Palavra e Poder: os Intelectuais na Sociedade Brasileira*, Frankfurt am Main: Vervuert (Americana Eystettensia, A 8).
- Küpper, Klaus / Mertin, Ray-Güde (Hrsg.) (1994): *Literatur aus Brasilien: übersetzte lieferbare Bücher*, Frankfurt am Main: Teo Ferrer de Mesquita.
- Lorenz, Günter W. (Hrsg.) (1967): *Literatur in Lateinamerika*, Sankt Gallen: Galerie Press.
- Lorenz, Günter W. (1970): *Dialog mit Lateinamerika: Panorama einer Literatur der Zukunft*, Tübingen; Basel: Erdmann.

- Lorenz, Günter W. (1971): *Die zeitgenössische Literatur in Lateinamerika: Chronik einer Wirklichkeit; Motive und Strukturen*, Tübingen; Basel: Erdmann.
- Pollmann, Leo (1968): *Der neue Roman in Frankreich und Lateinamerika*, Stuttgart: Kohlhammer.
- Pollmann, Leo (1982-1984): *Geschichte des lateinamerikanischen Romans*, I. *Die literarische Selbstentdeckung (1810-1929)*; II. *Literarische Selbstverwirklichung (1930-1979)*, Berlin: Erich Schmidt, 2 Bde. (Grundlagen der Romanistik; 11 und 14).
- Reichardt, Dieter (Hrsg.) (1992): *Autorenlexikon Lateinamerika*, Frankfurt am Main: Suhrkamp.
- Rössner, Michael (Hrsg.) (1995): *Lateinamerikanische Literaturgeschichte*, Stuttgart: Metzler.
- Schumann, Peter B. (1988): *Handbuch des brasilianischen Films*, Frankfurt am Main: Vervuert.
- Siebenmann, Gustav (1972): *Die neuere Literatur Lateinamerikas und ihre Rezeption im deutschen Sprachraum*, Berlin: Colloquium.
- Siebenmann, Gustav (Hrsg.) (1991): *La poesía nueva en el mundo hispánico y luso-brasileiro*, Sonderheft der Zeitschrift *Iberoromania* 34 (N. F.).
- Siebenmann, Gustav (1993): *Die lateinamerikanische Lyrik: 1892-1992*, Berlin: Erich Schmidt (Grundlagen der Romanistik; 17).
- Strausfeld, Mechtild (Hrsg.) (1984): *Brasilianische Literatur*, Frankfurt am Main: Suhrkamp (st; 2024).
- Thorau, Henry (1982): *Augusto Boals Theater der Unterdrückten in Theorie und Praxis*, Rheinfelden: Schöuble.
- Thorau, Henry: «Politisches Theater in Brasilien: 1950-1980», Habilitationsschrift Berlin (unveröffentlicht; Publikation beim Reimer Verlag in Berlin geplant).
- Thorau, Henry / Magaldi, Sábato (Hrsg.) (1995): *Theaterstücke aus Brasilien*, Sankt Gallen; Berlin; São Paulo: diá.

- Tschudi, Johann Jakob von (1971) [1866-1869]: *Reisen durch Südamerika*, unveränderter Neudruck mit einer Einführung von Carl Troll und Hanno Beck, 5 Bde., Stuttgart: Brockhaus.
- Werz, Nikolaus (Hrsg.) (1992): *Handbuch der deutschsprachigen Lateinamerikakunde*, Freiburg i. Br.: Arnold Bergstraesser Institut.
- Wittschier, Heinz Willi (1973): *António Vieiras Pestpredigt: kritischer Text und Kommentar*, Münster: Aschendorffsche Verlagsbuchhandlung (Portugiesische Forschungen der Görresgesellschaft; III, 2).
- Wittschier, Heinz Willi (1984): *Brasilien und sein Roman im 20. Jahrhundert*, Rheinfelden: Schäuble (Reihe Romanistik; 29).
- Wolf, Ferdinand (1861): *Über José Gonçalves de Magalhaens: ein Beitrag zur Geschichte der brasilischen Literatur*, Wien: L. Mayer.
- Wolf, Ferdinand (1863): *Le Brésil littéraire: histoire de la littérature Brésilienne suivie d'un choix de morceaux tirés des meilleurs auteurs brésiliens*, Berlin: A. Asher, 2 Bde.; brasilianische Ausgabe: *O Brasil Literário (história da literatura brasileira)*, tradução, prefácio e notas de Jamil Almansur Haddad, São Paulo: Companhia Editora Nacional, 1955.
- Woll, Dieter (1972): *Machado de Assis: die Entwicklung seines erzählerischen Werks*, Braunschweig: Georg Westermann.